



Herz-Stillstand

„Den Krimskrams entsorgen wir anschließend“, flüstert der große Schatten.

„Mutters Puppen?“

„Eine Woche im Heim - und sie hat alles vergessen!“

Leise schließt die Tür.

Der matte Schein einer Straßenlaterne fällt in das Zimmer. Aus dem Bett dringt verhaltenes Röcheln.
Im Wandregal hockt ein Frosch mit Krönchen. „Tack“, macht der Wecker auf dem Nachttisch.

Das Tuch über dem Sessel wellt sich. Eine Stoffhand lugt hervor, ein Auge, das zweite.

Vom Sessel gleitet eine Stoffpuppe hinab.

„Hast du gehört, Heinrich?“

„Klaaar“, quakt es von oben. „Verlassen - vergessen, Henni.“

„Und Odette?“

Frosch Heinrich schaut zum Sekretär, wo eine kleine Porzellanfigur in sich zusammengesunken ist.

„Quak. Wer soll die Spieluhr reparieren?“

Henni betrachtet ihre Fäuste aus Stoff. „Der Feuerwehrmann!“

Sie hastet zum Karton im Bücherregal, klopft dagegen und lupft den Deckel.

„Was für ein sinnloser Lärm“, knurrt es von innen.

„Wir landen im Müll!“

„Lasst mich in Ruhe.“

„Odette auch. Sie wird verbrennen!“

Der Deckel schießt nach oben, uniformierte Arme umklammern den Rand. Mit hölzernen Bewegungen richtet sich der Feuerwehrmann auf und stammelt „Alarm, Alarm!“

Zu zweit zerran sie am Schubfach vom Sekretär, der Feuerwehrmann stemmt sich gegen den Sockel.

Die Schublade gleitet heraus. Sie springen zur nächsten, ... bauen eine Treppe.

„Marsch! Oben ist das Werkzeug“, kommandiert der Feuerwehrmann.

Henni reicht ihm Schraubenzieher und Zange. Der Feuerwehrmann hat die Spieldose geöffnet, stochert darin herum und brabbelt vor sich hin. Plötzlich hält er inne. „Es ist sinnlos. Die Spirale ist gebrochen.“

„Waaas für ein Ding, quak?“

„Die Spiralfeder zum Aufziehen“, seufzt der Feuerwehrmann. „Das Herz.“

Henni lässt sich neben die Spieldose fallen.

Es ist still. Der Mond schiebt die Wolken beiseite.

„Tack“, macht der Wecker, „ich wusste es.“

„Du kannst reden?“, wispert Henni.

„Saubande!“, poltert der Wecker. „Und ich kann helfen.“

„Aber wie denn?“

„Meine Zeit ist abgelaufen. Doch mein Herz ist intakt. Ich schenke es Odette.“

Im Mondlicht auf dem Fensterbrett tanzt eine Porzellanfigur.

Mühsam schiebt sich die weißhaarige Frau mit dem Rollator zum Fenster. „Odette, morgen verreise ich.“

Sie beugt sich zur Fensterbank „Pst! Du kommst mit. Und alle anderen auch.“

Geschrieben am 08.03.2015 von Postkartenprosa
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Herz-Stillstand

Unter dem Sesseltuch raschelt es, ein Auge lugt hervor.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).